



**Hauptstelle**  
Julius-Bührer-Str. 4,  
DAS 1, 78224 Singen

**Außenstelle**  
Schützenstr. 2  
78315 Radolfzell  
Tel. 07732 820 395-0



## Fachstelle Sucht

Liebe Leserin, lieber Leser,

laut einer Studie von „Sucht Schweiz“ haben Menschen mit einer Suchterkrankung ein 6x höheres Risiko für Arbeitslosigkeit und ein 20x höheres Risiko für eine unbeständige Wohnsituation im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung. Die soziale Situation von Suchtmittelabhängigen oder Glücksspielabhängigen hat sich innerhalb von zehn Jahren deutlich verschlechtert. Es ist nun dringend erforderlich gegenzusteuern, um Betroffene dazu zu ermutigen, frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Fachstelle Sucht berät suchtmittelabhängige oder -gefährdete Menschen in Gruppen- und Einzelsettings sowie auch ihre Angehörigen. Sie vermittelt in weiterführende Hilfen und Behandlung, kooperiert mit anderen Einrichtungen aus dem Netzwerk und bietet somit in der Regel niederschwellig, unkompliziert und schnell Unterstützung an. Wir beobachten ebenfalls, dass sich die soziale Situation unserer Klient:innen in den letzten zehn Jahren deutlich verschlechtert hat und fordern dringend Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen, um mehr Präventionsarbeit und frühzeitige Hilfe zu ermöglichen. Eine Anpassung der Finanzierung durch die Landesfördermittel wäre hier ein wichtiger Anfang.

Die offene Diskussion und Entstigmatisierung von Suchtproblemen ist entscheidend, um frühzeitige Hilfe zu erleichtern. Die Förderung von sozialer Teilhabe und Integration sowie die Verzögerung des Konsumeinstiegsalters bei jungen Menschen sind wichtige Ansätze, um gesundheitliche Probleme präventiv zu verhindern und Bildungschancen zu erhöhen. Damit könnten vor allem auch die kommunalen Haushalte entlastet werden wie in unserem Fallbeispiel zu lesen ist.

Der Kreistag in Konstanz hat diese Signale verstanden und nach eingehenden Verhandlungen die Finanzierung der ambulanten Suchthilfe für weitere drei Jahre gesichert. Ein großes Dankeschön an unsere Unterstützer:innen im Kreistag, der Sozialverwaltung und an alle weiteren Befürworter:innen!

Ihr Team der Fachstelle Sucht Singen

*Beim Fachgespräch mit Lars Kiefer  
hat **Hans-Peter Storz**, MdL (SPD),  
seine Solidarität mit der ambulanten  
Suchthilfe bildlich unterstrichen!*



**Fachstelle Sucht**  
Julius-Bührer-Str. 4, DAS 1  
78224 Singen  
Tel. 07731 91240-0  
E-Mail: [fs-singen@bw-lv.de](mailto:fs-singen@bw-lv.de)  
@fachstelle\_sucht\_singen\_rzell  
[bw-lv.de](http://bw-lv.de)



**Lars Kiefer**  
Dipl.-Sozialpäd.,  
85%



**Christian Denecke**  
Dipl.-Sozialarb.,  
100%



**Katrin Sigel**  
Verwaltung,  
100%



**Brigitte Klemm**  
Dipl.-Psych.,  
80%



**Martin Brugger**  
Dipl.-Sozialpäd.,  
40%



**Sandra Hartmann**  
Dipl.-Sozialarb.,  
60%

## 679 Menschen

hatten 5117 Gespräche – davon waren 63% männlich und 37% weiblich, in Singen waren 81% und in Radolfzell 19%.

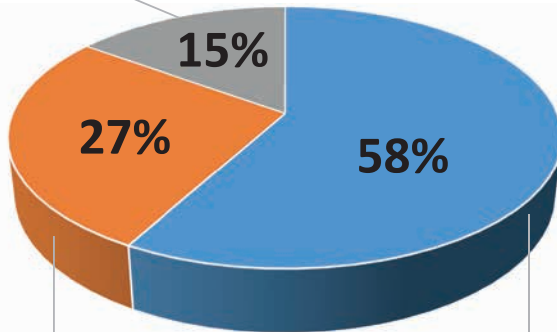
## 139

### Angehörige

fanden Unterstützung, davon 35 Kinder und Jugendliche in den AUFWIND Gruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

## Medizinische Reha-Maßnahmen

27 Ambulante Nachsorgen



49 Ambulante

Entwöhnungsbehandlungen

104 Vermittlungen in  
stationäre Reha

## „Primus“ mit 78%

### ist die Droge Alkohol

Der Hauptanteil der Beratungen war im Zusammenhang mit der Gesellschaftsdroge Alkohol. Auf Platz 2 mit 5,1% ist problematischer Medienkonsum und auf Platz 3 mit 4,5% pathologisches Glücksspiel.

## 65%

### mehr Lebensqualität

Neben der Suchtbewältigung, verbesserten sich zum Ende der Betreuung auch der psychische und physische Gesundheitszustand, die Tagesstruktur sowie die familiäre Situation und die Arbeitsplatzsituation.

## 44 Jahre

### ist das Durchschnittsalter

unser Klient:innen. Davon sind 10% unter 20 Jahre, 45% zwischen 40-59 Jahren und die sechs ältesten über 79 Jahren.



**Kristine Tetteh**  
Dipl.-Sozialpäd.,  
60%



**Meike Gmeinwieser**  
Dipl.-Sozialpäd.,  
60%



**Jana Klaiber**  
Sozialarb. BA,  
90%



**Bettina Klauk**  
FA f. Neurologie  
u. Psychiatrie.,  
Honorarkraft



**Renate Nebel**  
Dipl.-Sozialarb.,  
20%



**Lisanne Mönch**  
DH Studentin

## Sozialer Mehrwert von ambulanter Suchthilfe am Beispiel von Natalia Meier und ihre Tochter Nina

Die 47jährige lebt in einer Hegaugemeinde. Sie wuchs in Russland als Kind suchtkranker Eltern, beide Akademiker, auf. Sie erlebte schwere Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter, wurde dadurch traumatisiert. Weiter bestehen eine ausgeprägte Persönlichkeitsstörung und unfallbedingt schwere chronische Schmerzzustände. Sie machte nach dem Abitur eine Ausbildung zur Zahntechnikerin, emigrierte mit 29 Jahren. Frau M. arbeitete nach ihrer Scheidung wieder Teilzeit in ihrem Beruf. Die 6jährige Tochter Nina lebte nach der Trennung bei ihr.

### Der Weg in die Fachstelle

Die Lehrerin von Nina hatte mit dem Jugendamt Kontakt aufgenommen. Ihre Mutter hatte sie mehrfach mit einer Alkoholfahne von der Schule abgeholt. Zusätzlich war Nina durch aggressives Verhalten und starke Konzentrationsprobleme im Unterricht aufgefallen. Beim Jugendamt war die Familie durch die Sorgerechtsstreitigkeiten bereits bekannt. Vom Jugendamt erhielt Natalia M. dann eine Therapieaufgabe. Deswegen nahm sie Kontakt zur Fachstelle Sucht in Singen auf.

### Maßnahmen zur Unterstützung und Behandlung

In den ersten Abklärungs- und Motivationsgesprächen zeigte Frau M. noch keine Krankheitseinsicht, bagatellierte ihren Alkoholkonsum. Während der ungewöhnlich aufwändigen, circa achtmonatigen Beratungsphase fanden insgesamt 24 Termine statt - Einzelgespräche mit der Klientin, Familiengespräche (mit der Klientin und dem Kindsvater oder aktuellem Partner) und Kontakte mit den verschiedenen Kooperationspartnern (Jugendamt, Kinderschutzbund wegen des begleiteten Umgangs, dem Hausarzt, der Entzugsstation, der früheren Psychotherapeutin) im Rahmen der sehr engmaschigen Vernetzung.

Eine Behandlungsmotivation konnte anfangs trotz des Drucks vom Jugendamt nicht aufgebaut werden. Dann kam es zu einem schweren Trinkexzess, der eine mehrwöchige stationäre Entzugsbehandlung erforderlich machte. Der psychisch kranke Kindsvater konnte die Tochter aufgrund seiner Erkrankung und geringer Belastbarkeit nicht aufnehmen. Nina wurde in Obhut genommen. Um eine Chance zu haben, ihre Tochter wieder zu sich nehmen zu können, erklärte sich Natalia M. dann doch noch bereit, eine Langzeittherapie zu absolvieren. Die Fachstelle leitete zeitnah die Antragsstellung beim Rentenversicherungsträger in die Wege. Als Folge des Trinkexzesses verlor Frau M., da sie noch in der Probezeit war, sofort ihre Arbeitsstelle, kam in den Bürgergeld-Bezug, da sie erst seit Kurzem wieder gearbeitet hatte. Nahtlos an die mehrwöchige Entzugsbehandlung schloss sich nach erfolgter Kostenzusage die Aufnahme in eine Frauenklinik zur Langzeitentwöhnungsbehandlung an.

**FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder)** bezeichnet eine Gruppe von Entwicklungsstörungen, die auftreten können, wenn eine schwangere Frau Alkohol konsumiert. Die Teratogenität des Alkohols führt zu strukturellen und funktionellen Schäden am sich entwickelnden Fötus. Es gibt keine sichere Menge!

**Spektrum:** FASD umfasst ein Spektrum von Störungen. Das Fetale Alkoholsyndrom (FAS) ist die schwerste Form, gefolgt von partiellen FAS, alkoholbedingten neurologischen Entwicklungsstörungen (ARND) und alkoholbedingten angeborenen körperlichen Anomalien (ARBD).

**Symptome:** Wachstumsretardierung, charakteristische Gesichtszüge, neurologische Beeinträchtigungen wie Lernschwierigkeiten, Verhaltensstörungen und kognitive Defizite.

**Diagnose:** Sie erfordert eine umfassende Bewertung nach spezifischen Leitlinien (S3).

**Lebenslange Auswirkungen:** FASD kann lebenslange Einschränkungen in Bereichen wie Bildung, soziale Interaktion und Arbeitsleistung verursachen. Ein multidisziplinärer Ansatz mit Bildungsmaßnahmen, medizinischen und psychosozialen Interventionen kann helfen, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.

**Jana Schneider**, unsere zertifizierte FASD-Fachkraft, steht für Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Multiplikatoren gerne zur Verfügung.

Das Jugendamt und die Pflegefamilie unterstützten die von der Fachstelle empfohlene Anbindung der inzwischen 7jährigen Nina an die AUFWIND-Kindergruppe der Fachstelle für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Durch den wöchentlichen Besuch der Kindergruppe vor, während und nach der Therapie ihrer Mutter konnte Nina sichtbar entlastet werden. Es wurde später noch von der Fachstelle angeregt, Nina einem Kinder- und Jugendpsychiater vorzustellen, da der Verdacht auf FASD-bedingte Verhaltensauffälligkeiten bestand.

Überraschenderweise ließ sich Natalia M. trotz anfänglicher Fremdmotivation gut auf die Behandlung ein und beendete die Therapie nach 16 Wochen in einem stabil abstinenten Zustand.

Nach ihrer Entlassung aus der Klinik fand Frau M. sofort wieder eine Teilzeitstelle. Sie nahm dann auch regelmäßig die von der Rentenversicherung finanzierten ambulanten Sucht-Nachsorgegespräche wahr – insgesamt 38 therapeutische Einzel- und Gruppengespräche.

Durch die Erfüllung aller Auflagen und den Nachweis ihre Abstinenz über den Klinikaufenthalt hinaus gelang es ihr dann nach einem Jahr der Inobhutnahme, Nina gegen Ende der Nachsorgebehandlung wieder zu sich zu holen.

Nina besucht auch nach der Rückführung gerne weiterhin die Kindergruppe. Vom Jugendamt wurde eine Familienhilfe implementiert, die die Familie einmal in der Woche aufsucht. Zusätzlich erhält Nina durch therapeutisches Reiten eine auf sie zugeschnittene Förderung, da der FASD-Verdacht von einem Facharzt bestätigt und die Diagnose gestellt wurde.

Frau M. beendete die Suchtnachsorge in einem stabil abstinenten Zustand und ist durch ihre Teilzeitstelle, ergänzt durch Unterhalt des Kindsvaters, wieder finanziell eigenständig.

### Ambulante Suchthilfe hilft kommunale Kosten zu sparen

Durch die Behandlung erreichte stabile Suchtmittelabstinenz konnte Natalia M. sich wieder beruflich integrieren, so dass nach der Entwöhnungsbehandlung Unterstützung durch Bürgergeld in Höhe von monatlich 1.780,56 € entfiel. Ebenso konnten erhebliche Einsparungen durch die zeitliche Befristung der Inobhutnahme auf ein Jahr erzielt werden. Eine Inobhutnahme kostet monatlich 8.291 Euro.

**Jeder Euro, der in die ambulante Suchthilfe investiert wird, erspart 17 Euro aus den öffentlichen Haushalten.**

(Quelle: Xit Studie 2021)

Weitere Quellen: <https://www.linzgau-kjh.de/informationen-fuer-jugendaemter/>  
<https://www.jobcenter-region-hannover.de/arbeitsuchende/buergergeld/buergergeld-rechner>

Foto: Peter Teubner



### Herzlich willkommen im Team!

Seit März 2023 ist Frau Renate Nebel, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialtherapeutin, bei uns. Sie bringt ihre langjährige Erfahrung vom Integrationsfachdienst und aus der Suchtarbeit in der Fachstelle Waldshut mit in die Arbeit ein. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte sind in den Bereichen Beratung und Vermittlung sowie Durchführung von ambulanter Rehabilitation und ambulanter Nachsorge.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

Wussten Sie, dass die Fachstelle Sucht 2023 über 27,3% der Gesamtkosten selbst erwirtschaften musste.

Deshalb freuen wir uns über ihre Unterstützung z.B. hier:



### BSZ unterstützt Fachstelle Sucht mit 3000 Euro

Traditionell veranstaltet die SMV des Berufsschulzentrums Radolfzell am 1. Adventswochenende einen Weihnachtsbasar. Im Jahr 2023 gab es einen fantastischen Erlös von 9.000 Euro, der durch den Verkauf selbst hergestellter Produkte erwirtschaftet wurde. Dieser Betrag wurde im Rahmen der Weihnachtsfeier am letzten Schultag vor den Ferien in gleichen Teilen an die Radolfzeller Tafel, die AGJ Wohnungslosenhilfe und an die Fachstelle Sucht aufgeteilt. Nochmal ein herzliches Dankeschön!

Schülersprecherin vom BSZ Radolfzell **Amelie Rinn** überreicht Lars Kiefer den großen Scheck



Foto: Peter Kuhnle

# Leistungen und Aufgaben der Fachstelle Sucht

Bleib am Ball,  
scan mich!



## Erfolgreiche Suchtpräventionsarbeit erreicht Tausende an Schulen

Unsere Präventionsveranstaltungen haben das klare Ziel, das Bewusstsein für die Gefahren von Sucht und riskantem Substanzkonsum zu schärfen, die Entschlossenheit zur Abstinenz zu stärken und die Risikokompetenz zu fördern. Wir haben dabei insgesamt 3711 Menschen unter anderem an 17 verschiedenen Schulstandorten erreichen können. Die Maßnahmen zielen darauf ab, frühzeitig das Bewusstsein für die vielfältigen Risiken von Suchtverhalten zu schärfen und mit den Schüler:innen über Strategien zu sprechen, um diesen Herausforderungen erfolgreich entgegenzutreten. Durch interaktive Workshops wie z.B. dem [www.fee-lok.de](http://www.fee-lok.de) - Leiterspiel (Foto) und intensive Gespräche wurden Schüler:innen aller Altersgruppen erreicht und ermutigt ihr Konsumverhalten zu reflektieren.



Dadurch fällt es ihnen leichter, bewusstere Entscheidungen über ihren Lebensstil zu treffen.

Ergänzend dazu bieten „b.free School“ Tage einen unterhaltsamen Schultag an, bei dem nicht nur ein Workshop zur Suchtprävention, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung auf dem Stundenplan steht. Ein Tag, der zeigt: Echter Flow braucht keine Alkohol- oder Drogenkonsum!

HaLT Online Elternabende bleiben aufgrund der großen Resonanz ein fester Bestandteil. Durch die Förderung des GKV Bündnis der Förderphase 3 sind die HaLT Angebote kostenfrei und können bis 2026 fortgeführt werden.



## Weitere Angebote

- AUFWIND Gruppen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
- Selbsthilfegruppen
- Sozialdienst in der suchtmedizinischen Tagesklinik Konstanz
- Sprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Reichenau

## DigiSucht

Eine Onlineberatung zu allen Fragen rund um die Themen Drogen, Sucht, Substanzkonsum, Glücksspielen und Medienkonsum. Freundlich. Professionell. Anonym. Und kostenfrei!



## Beratung und Information

bei Problemen mit

Alkohol, Medikamenten, Nikotin, Glücksspiel und kritischem Medienkonsum für Betroffene, Angehörige und Familien

- Diagnose und Motivierung zur Behandlung
- Behandlungsplanung und Unterstützung bei Antragsstellung
- Vermittlung in Entzugsbehandlung und in stationäre Entwöhnungsbehandlung Langzeit-/Kurzzeit-/Kombitherapie

## Behandlung

- Durchführung von ambulanter Entwöhnungsbehandlung mit vielseitigen Indikationsgruppenangeboten Stressbewältigung/Yoga/Kreative Selbsterfahrung
- Ambulante Nachsorge
- Rückfallprophylaxe
- Raucherentwöhnungskurse mit Unterstützung von Akupunktur

## Abenteuer und starke Bindungen:

### Die gemeinsamen Erlebnisse von der Kindergruppe **AUFWIND** 2023

Im Jahr 2023 wurden in unserer Fachstelle 22 Eltern- oder Familiengespräche und 73 Einzeltreffen und Geschwister-treffen durchgeführt. 30 Kinder und Jugendliche, die sich auf unsere drei AUFWIND-Gruppen in Singen und Radolfzell verteilen, wurden von uns begleitet. Insgesamt fanden 78 AUFWIND-Gruppentermine statt.

Durch diese systemische Arbeit konnten wir die individuellen Bedürfnisse der Familien besser verstehen und gezielt Unterstützung bieten, um positive Veränderungen zu fördern.

Darüber hinaus haben wir als Teil unseres systemischen Ansatzes auch eine Vielzahl von gemeinsamen Erlebnissen organisiert, um Kinder aus suchtbelasteten Familien zu unterstützen. Diese Aktivitäten bieten den Kindern nicht nur Spaß und Unterhaltung, sondern auch Möglichkeiten zur Stärkung ihrer Beziehungen und zur Förderung ihrer persönlichen Entwicklung.

**Frühlingsaktion** mit 15 Familien: Im Frühling haben wir eine besondere Aktion mit 15 AUFWIND Familien am Waserturm in Horn organisiert. Gemeinsam haben wir die Natur erkundet, Spiele gespielt, Zeit im Freien verbracht und gemeinsam gegrillt. Diese Aktivität bot den Familien nicht nur die Möglichkeit, sich zu vernetzen, sondern auch die Dynamiken innerhalb der Familien zu reflektieren und zu stärken.

**Erlebnispädagogischer Ausflug an den Bodensee - Bau von Flößen:**

Ein weiteres Highlight war unser erlebnispädagogischer Ausflug ans Radolfzeller Ufer, bei dem 15 Kinder die Möglichkeit hatten, ihre kreativen Fähigkeiten zu entfalten, indem sie Flöße bauten. Nach dem erfolgreichen Bau haben wir alle zusammen Pizza gegessen und uns über die erlebten Abenteuer ausgetauscht. Durch solche Aktivitäten können Kinder Selbstvertrauen aufbauen und ihre sozialen Fähigkeiten verbessern.

**Gemeinsamer Kinonachmittag** mit 18 Kindern und Jugendlichen in unserer Fachstelle in Radolfzell:

Zum Jahresabschluss haben wir einen gemeinsamen Kinonachmittag für 18 Kinder und Jugendliche in unserer Fachstelle in Radolfzell organisiert. Wir haben uns entspannt zurückgelehnt, Popcorn genossen und einen unterhaltsamen Film zusammen angeschaut. Im Anschluss gab es Raclette und wir tauschten Wichtelgeschenke aus.

Solche gemeinsamen Aktivitäten bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich wohl zu fühlen und eine unterstützende Gemeinschaft zu erleben.

Diese vielfältigen Aktivitäten und Treffen sind wichtige Bausteine in unserem ganzheitlichen Ansatz, um Kinder aus suchtbelasteten Familien zu unterstützen und ihre Resilienz zu stärken.

Froh sind wir darüber, dass unser Kindergruppenangebot nach einer Projekt- und Spendenfinanzierung von 23 Jahren, zuletzt unterstützt durch die SWR Herzenssache, nun seit August bis Dezember 2023 durch den Landkreis als förderfähig anerkannt wurde und damit eine 75% Stelle für diese wertvolle Arbeit gesichert ist.

Wir sind dankbar über die Möglichkeit, diese wichtige Arbeit leisten zu dürfen und freuen uns auf weitere gemeinsame Erlebnisse im kommenden Jahr.

*v.l. Nicolas Weber,  
Dorothea Wehinger, Daniel Lang*



Foto: L. Kiefer

## Ausblick auf 2024

- Am 1. März startet im gesamten bwlV das neue Konzept der Teilhabeorientierung. Im Fokus steht hierbei die Zusammenarbeit im Sinne der Bedürfnisorientierung von Klient:innen über die individuelle Begleitung bis hin zu einem selbstbestimmten Leben und der unterstützenden Hilfe bei Überwindung von Abhängigkeiten.
- Seien Sie Gast bei unseren Aktionen der Aktionswoche Alkohol: am 11. Juni um 19.00 Uhr im Cineplex Singen mit dem Film „One for the Road“ und am 14. Juni um 19.00 Uhr im Turmsaal des Hegau-Bodensee-Klinikums in Singen zum Austausch mit Dr. Steinecke und einem Suchtexperten.
- Am 7. November startet die erste „Cannabis - Quo Vadis - Train the trainer“ Schulung in den Räumen des LRA in Radolfzell. Weitere Schulungen zu dem Präventionsprogramm folgen. Anmeldung unter: [halt-singen@bw-lv.de](mailto:halt-singen@bw-lv.de)